

Mirella der Pechkäfer

Es war einmal vor langer Zeit,
in einem Wald, so klein und fein,
da lebten vieler Käferlein.
Mit hübschen Punkten bunt bestückt,
sagte man sie bringen Glück.

Doch unter ihnen gab es ein Käferdame,
wie sonst keine. Mirella hieß sie
wohlbemerkt. Doch irgendetwas war
verkehrt!

Denn auf ihrem roten Kleid,
fehlten Punkte weit und breit!
Bald hörte man die Tiere singen:
„Mirella kann nur Pech bringen!“

Kurz darauf war sie bekannt
Und wurde Pechkäfer genannt.
Mirella fand das gar nicht nett
Und blieb tagelang im Bett.

Als sie sich nach draußen traute,
hörte sie vertraute Laute.
Es regnete die Erde nass,
Regen ohne Unterlass.

Tropfen groß wie Haselnüsse,
rieselten in Seen und Flüsse,
auf Sträucher und auf Bäume nieder,
trocken blieb nun kein Gefieder.

Auch Mirella war pitschnass.
Sie saß im hohen, feuchten Gras.
Sie wollte schon nach Hause gehen,
doch da blieb sie plötzlich stehen,
als die Ameise „Marie“
aufgeregt um Hilfe schrie.

„Überschwemmt sind Haus und Hof!
Ach du Schreck, was mach ich bloß?“
Mirella kam und half sofort,
schließlich war sie schon vor Ort.

Da das Haus ein Hügel war,
war Mirella ganz schnell klar,
ein großes Dach muss sofort her.
Also lief sie kreuz und quer,
bis sie schließlich was entdeckte,
das ihr Interesse weckte.

Ein großes Blatt, so hoch wie breit,
lag wie dafür gemacht bereit.
Der Boden war schon richtig glatt,
doch Mirella zog das Blatt.

An dem Hügel angekommen,
fühlte sie sich doch beklommen.
Denn wie sollte sie es schaffen,
das Blatt als Dach dort festzumachen?

Der Wind peitschte in ihr Gesicht
Und fliegen konnte sie nass nicht.
Auch wenn ihr ganz schön bange war,
bei der drohenden Gefahr,
nahm sie beisammen Mut und Kraft.
Sie zeigte sich recht tugendhaft.

Doch eines war ihr sicher klar,
allein war das nicht umsetzbar.
Sie holte Ameisen dazu
Und die halfen ihr im nu.

Man hörte wie sie trabbelten
Und aufeinander krabbelten.
Gestapelt hoch zu einem Turm,
wackelten alle im Sturm.
Bis schließlich eine fallend schrie,
es war die Ameise Marie.

Mirella dachte nicht lang nach
Und schritt so gleich auch schon zur Tat
Sie breitet ihre Flügel aus
Und fing Marie mit ihnen auf.

Marie dankte Mirella sehr,
doch sah sie keine Lösung mehr.
„Wir schaffen's nicht" sagte sie leise,
„Doch! Es gib noch eine Weise,
eine Art, noch einen Weg.
Noch ist es lange nicht zu spät!"
Sagte Mirella zu Marie,
denn aufgeben wollte sie nie.

Während der Regen sie durchnässte,
sammelten sie schließlich Äste.
Diese sollten ihnen nützen
Und das Dach letztendlich stützen.
Mühsam ziehend Stück für Stück,
hofften sie auf etwas Glück.

Zusammen steckten sie ganz feste,
in die Erde alle Äste.
Im Voraus hatten sie das Blatt
An den Ästen fest gemacht.

Als das Gerüst letztendlich stand, waren
sie außer Rand und band. Die Seiten
kleideten sie aus, so dass es aussah wie
ein Haus. Zusammen hatten sie's
vollbracht, ein Blatt als Dach war
festgemacht.

Sie warteten dort lange Zeit,
bis sie sahen, es war soweit.
Der Regen stoppte seinen Lauf,
die Sonne schloss den Himmel auf.

Marie dankte Mirella sehr,
Die Ameisen rannten umher. Mit
etwas Farbe und Geschick, Mirellas
Rücken wohl im Blick, den Pinsel
nochmal eingetunkt,
zauberten sie einen Punkt.

Und schwuppdwupp in einem Nu,
kam ein weiterer dazu.
Die Zeit verging, fast wie im Flug,
bis sie ganz viele Pünktchen trug.

So viele Punkte hatte keiner.
Manche Größer, Andre feiner.
So kam es, dass Mirella war,
der wunderschönste Glückskäfer.

Pechkäfer sagt keiner mehr und Mirella
freute sich sehr. Doch am meisten freute
sie, Die Freundschaft mit ihrer Marie.

Und wenn sie nicht gestorben sind,
Mirella heute noch Glück bringt.